



Samariterinnen und Samariter arbeiten an der Impfnacht mit Fachpersonen Hand in Hand. So Karin Fischer.

## Zu später Stunde im Einsatz

**Die Impfstation am Luzerner Kantonsspital (LUKS) ermöglicht mit seiner dritten Impfnacht am 6. Januar 2022 Menschen sich ausserhalb der gewohnten Bürozeiten impfen zu lassen. Und mittendrin leisten Samariterinnen und Samariter zu später Stunde wertvolle Arbeit.**

**TEXT: Paolo D'Avino**  
**FOTOS: LUKS**

Bevor sich Ingrid Oehen dem Team zuwendet, schweift der Blick der Leiterin und Mitinitiantin des Impfzentrums am Luzerner Kantonsspital (LUKS) kurz durch die leere Impfstation. Dann gilt ihre Aufmerksamkeit der zwanzigköpfigen Mannschaft, die an diesem Donnerstagabend für die dritte Impfnacht (Late Night) den Dienst aufgenommen hat. Ingrid Oehen richtet unter anderem aufmunternde und motivierende Worte an das Team. Eine intensive Arbeitsschicht, die für die Mitarbeitenden um 18 Uhr begonnen hat und nach Mitternacht enden wird, steht an.

### Sonderschicht Impfnacht

Die Impfstation in der Turnhalle im ehemaligen Gebäude der Pflegeschule ist gerüstet für den abendlichen Ansturm. Neben den angemeldeten 460 Personen, erwartet Ingrid Oehen zusätzlich noch mehr als 200 Personen, die den Weg über das Walk-in ins Impfzentrum finden. Die rege Beteili-

gung, auch an den anderen zwei Ausgaben zeige, «dass wir damit ein Bedürfnis abdecken. Wir wollen möglichst vielen einen unkomplizierten Zugang zum Impfstoff ermöglichen.» Seit einem Jahr sei die Impfstation von Montag bis Samstag im Betrieb, mit der Late Night komme eine Sonderschicht dazu. Und mittendrin Samariterinnen und Samariter.

### Teil des Teams

Eine davon ist Karin Fischer vom SV Zell. Sie ist dem Bereich Administration zugeteilt und für das Einchecken der Impfwilligen des Walk-In zuständig. Wie in der Flugabfertigung, scherzt Fischer und betont, dass es «in der Regel Menschen sind, die sich mit einer Online-Anmeldung schwertun oder nur schwer Zeit finden, an Werktagen zu erscheinen.» Auch viele Mitarbeitenden des LUKS nehmen das Abendangebot in Anspruch. Karin Fischer informiert freundlich und routiniert über den Ablauf. Stimmen die Personaldaten mit denen der Registrierung am Help-Point beim Hauptgebäude des Spitals überein, weist sie die Impfwilligen in die Kabine ein, wo sie unter anderem von Sarah Doswald (SV Cham) oder Roger Kronenberg (SV Rickenbach) geimpft werden. «Beide sind für den Piks am Oberarm speziell geschult worden», sagt Ingrid Oehen und präzisiert, dass sie nur die Samariterinnen und Samariter im Impfteam einsetzen kann, die im Besitze der Ersthelfer-Stufe IVR 2 und BLS-AED-SRC sind. «Im Notfall müssen die Samariterinnen und Samariter intervenieren können».

CORONA

### Heterogene Mischung

Diese fachlichen Vorkenntnisse braucht es für die Tätigkeiten in der Wartezone nicht zwangsläufig. Dort zugeteilt sind Lydia Flaviano (SV Emmen) und Urs Bischof (SV Adligenswil Udligenswil). Flaviano schaut vor dem Eingang in die Turnhalle, dass kein Gedränge entsteht und weist die Personen zu den freien Anmeldeschaltern. Bischof hingegen nimmt sich den Menschen an, die sich nach dem Piks in der Ruhezone aufhalten. Als Präsidentin des Zentralvorstandes ist Ingrid Oehen froh und stolz, dass rund die Hälfte der 80-köpfigen Belegschaft, die am Impfzentrum tätig sind, aus Samariterinnen und Samaritern besteht. Ohne Fachpersonal könne sie die Impfstation jedoch nicht aufrechterhalten. Es seien viele pensionierte Pflegefachpersonen, die man für die Impfstation rekrutiert habe. Zudem darf Ingrid Oehen auf Spitalpersonal zurückgreifen. So zum Beispiel auf die Pflegefachfrau Zamire Mazreku, die nicht nur die Notfallstation betreut, sondern dort aushilft, wo es fachlichen Rat braucht. Oder auf Marco Rossi, Chefarzt Infektiologie und Spitalhygiene am LUKS, der an der Late Night beim Impfen Hand anlegt. Er lobt das Team über den grünen Klee. «Sie machen hier alle einen unglaublich guten Job.» Und wenn er nicht impft, steht er dem Team als Fachperson jederzeit für Auskünfte zur Verfügung.

### Samariter leisten Erste Hilfe

Samariterinnen und Samariter arbeiten mit Fachpersonen Hand in Hand. Sie seien genau am richtigen Ort und würden «im wahrsten Sinne des Wortes Erste Hilfe leisten.» In der Regel dauere der Impfprozess rund 20 Minuten, sagt Oehen und die Samariterinnen und Samariter werden nach ihren Fähigkeiten eingesetzt. «Vier zentrale Aufgaben halten das Impfzentrum am Laufen.» Was sich so einfach anhört, ist im Detail ein komplexes Zusammenspiel. «Von der Triage am Empfang, beim Impfen in der



Für den Piks sind die Samariterinnen geschult worden.

Kabine, dem Aufziehen der Impfstoffe und bis zur Betreuung in der Wartezone sind Samariterinnen und Samariter seit etwas mehr als einem Jahr im unermüdlichen Einsatz.» Dazu kämen noch die weniger offensichtlichen Tätigkeiten im Hintergrund. «Wir betreuen mit unserem Team auch die kantonale Hotline und das Patientenportal 'Mein Luks', auf dem sich Impfwillige anmelden oder den Impfstoff wählen können», erklärt Ingrid Oehen.

### Eingespieltes Team

«Die Late Night sehen wir als zusätzlichen Beitrag zur Erhöhung der Impfquote», betont Ingrid Oehen. Es sei ein kreativer Ansatz, vor allem jetzt wieder mit Omikron. «Die mutierte Variante treibt das Infektionsgeschehen rasant an.» Am LUKS werde weiterhin von Montag bis Samstag geimpft, und ob es eine weitere Impfnacht brauche, hänge von der Entwicklung der Pandemie ab. Ausschliessen möchte es die Leiterin nicht. Kurz vor 24 Uhr leert sich die Impfstation, und weit nach Mitternacht ist dann auch für das Team Feierabend. «Ohne ein eingespieltes und gut funktionierendes Team wäre eine solche Mammutaufgabe nicht zu bewältigen», sagt Ingrid Oehen vor dem Nachhausegehen. Ihr Blick schweift ein letztes Mal durch den leeren Saal. Ihre müden Augen strahlen.